



Lilian Rosengarten
Ein bewegtes Leben.
Von den Schatten Nazideutschlands zum jüdischen Boot nach Gaza
Übersetzung: Inga Gelsdorf,

146 Seiten, 12 Euro

REZENSION Junge Welt:

22.09.2014 / Politisches Buch / Seite 15

Gerechtigkeit für Palästina

Erinnerungen einer jüdischen Politaktivistin

Von Gerd Bedszent

Eine im Medienrauschen schon wieder fast vergessene Episode: Im September 2010 wurde von der israelischen Marine in den Küstengewässern von Gaza ein Boot aufgebracht. Dessen ausschließlich passiven Widerstand leistende Insassen wurden festgenommen und nach Israel verschleppt.

Der vom Zambon-Verlag herausgegebene Band schildert diesen Vorfall aus Sicht der US-amerikanischen Psychotherapeutin Lilian Rosengarten, die selbst an der Aktion beteiligt war. Anders als bei dem Angriff auf die »Gaza-Freiheitsflotte« fielen keine Schüsse, es gab keine Toten. Dies wäre von den israelischen Militärs auch schwerlich medial zu vermitteln gewesen. Träger dieses (vergeblichen) Versuches, die Seeblockade aufzubrechen und Hilfsgüter nach Gaza zu bringen, war die Organisation »Jews for Justice for Palestinians«. Die kleine Gruppe von Passagieren und Besatzungsmitgliedern setzte sich ausschließlich aus Menschen mit jüdischen Wurzeln zusammen; mehrere von ihnen waren israelische Militärdienstverweigerer. Was die israelischen Soldaten nicht daran hinderte, gewaltsam gegen sie vorzugehen: »Ein junger Offizier verhörte mich wie eine Kriminelle. ›Sind sie Jüdin?‹ fragte er abgestumpft und angewidert.« Die Internationalisten unter den Passagieren wurden wenige Stunden nach ihrer Verschleppung aus Israel ausgewiesen, absurderweise mit der Begründung, daß sie sich unrechtmäßig im Lande aufhielten.

Der Band erschöpft sich jedoch nicht in der detaillierten Schilderung dieses wiederholten Piratenaktes der israelischen Seestreitkräfte. Die Autorin zieht in weiten Teilen des Buches eine kritische Bilanz ihres Lebens: Sie wurde in Nazideutschland geboren. Ihre Familie flüchtete kurz nach ihrer Geburt in die USA, nachdem ihr Vater auf offener Straße von SA-Männern zusammengeschlagen worden war. Im Zuge des 1968er-Aufbruchs politisierte sie sich und schloß sich der Hippiebewegung an.

Ausführlich berichtet die Autorin über ihren Entschluß, sich – obwohl bekennende Jüdin – für die Sache der palästinensischen Bevölkerung einzusetzen. Lilian Rosengarten schreibt unter anderem über ihre Reise ins »Land der traurigen Orangen, wo die Kinder in Flüchtlingslagern spielen. Grau sind die Gebäude entlang der engen Straßen, der Gestank von Abfall, Kloaken, keine Sonne, keine Bäume. Es regnet weißen Phosphor ...« Sie schildert die extreme Notlage der Bevölkerung, die

Zustände in palästinensischen Krankenhäusern, auch ihre Begegnungen mit Vertretern von Fatah und Hamas. Aus Betroffenheit wurde schließlich das Bedürfnis, etwas gegen diese Zustände zu unternehmen.